

Auslandsaufenthalt konkret

Pharmaziesemester in Zürich: Bericht von Elisabeth E.

Bevor ich mit meinem Bericht beginne, möchte ich feststellen, dass ich nicht als Erasmus-Studentin an der ETH war, sondern ich mir die Stelle für das Wahlpflichtpraktikum an der ETH selbst organisiert habe und als Gaststudentin eingeschrieben war

1. Lehrangebot, Kurswahl, Kursinhalte (kurze Beschreibungen und Wertung), Betreuung

Das Lehrangebot an der ETH ist sehr groß und vielfältig. Man kann aus vielen verschiedenen Vorlesungen auswählen. Ich habe mir drei Vorlesungen ausgesucht, die mir für die Anerkennung des Scheines der Pharmazeutischen Technologie nahegelegt wurden. Diese waren Galenische Pharmazie I, Drug delivery and drug targeting und Biopharmazie. Zusätzlich habe ich Biotransformation of drugs and xenobiotics gelegt, da mir dies als sinnvolle Ergänzung erschien. Zukünftigen Studenten würde ich die gleiche Kombination empfehlen, da die Arbeitsbelastung nicht übermäßig hoch ist, aber trotzdem eine Anerkennung möglich ist. Außerdem habe ich am Praktikum Galenik teilgenommen.

Die Skripte der jeweiligen Vorlesungen können auf der ETH-Eigenen Homepage heruntergeladen werden. Zugang erhält man mit dem Usernamen und dem Passwort, welche man bei der Einschreibung ausgehändigt bekommt.

Beschreibung der Kurse

Biopharmazie

Da die Vorlesung Biopharmazie nur im Frühjahrssemester gehalten wird, habe ich mich im Selbststudium darauf vorbereitet. In Zukunft wird dieser Zeitplan eingehalten, so dass auch für weitere Studenten aus Regensburg ein Besuch der Vorlesung nicht möglich ist und mit Frau Krämer eine persönliche Regelung getroffen werden muss. Dies sollte aber kein Problem darstellen und wird im Wesentlichen darauf hinauslaufen, dass man sich das Buch „Biopharmazie“ von Langguth, Fricker und Wunderli-Allenspach kauft und sich selbst auf die Prüfung vorbereitet. Frau Krämer steht aber einem mit Rat und Tat zur Seite und hilft bei der Vorbereitung. Dieses Angebot sollte man auch wahrnehmen und sich regelmäßig zu einer Sprechstunde treffen, wo Fragen geklärt werden können.

Biotransformation

Kenntnis über die wichtigsten Biotransformations-Reaktionen in der Arzneistoff-Therapie, Voraussage der möglichen Metaboliten von Arzneistoffen und Xenobiotica, Erkennen von Strukturelementen und Reaktionen, die zu toxischen Metaboliten führen können.

Die wichtigsten Biotransformations-Reaktionen mit Beispielen werden vorgestellt, sowie die wichtigsten Enzyme und Reaktionspartner, die an der Biotransformation von Arzneistoffen und Xenobiotika beteiligt sind; außerdem toxische Reaktionen von Metaboliten und Faktoren, die die Biotransformation beeinflussen.

Drug delivery and drug targeting

Die Studierenden erwerben einen Überblick über derzeit aktuelle Prinzipien, Methoden und Systeme zur kontrollierten Abgabe und zum Targeting von Arzneistoffen. Damit sind die Studierenden in der Lage, das Gebiet gemäss wissenschaftlichen Kriterien zu verstehen und zu beurteilen.

Die Studierenden verfügen über einen Überblick über derzeit aktuelle Prinzipien und Systeme zur kontrollierten Abgabe und zum Targeting von Arzneistoffen. Im Vordergrund der Lehrveranstaltung steht die Entwicklung von Fähigkeiten zum Verständnis der betreffenden Technologien und Methoden, ebenso wie der Möglichkeiten und Grenzen ihres therapeutischen Einsatzes. Im Zentrum stehen therapeutische Peptide, Proteine, Nukleinsäuren und Impfstoffe.

Die Veranstaltung umfasst folgende Themen: Formulierung und Delivery von therapeutischen Peptiden und Proteinen; Abgabesysteme für Impfstoffe; Abgabesysteme für Therapien mit Wachstumsfaktoren; allgemeine Einführung in das Gebiet Drug Targeting; diagnostisches und therapeutisches Targeting mit Radiopharmazeutika; Abgabesysteme zur Anwendung am Auge; zellpenetrierende Peptide als Vektoren für Arzneistoffe; Abgabesysteme für die Gentherapie; Drug Delivery im Bereich des Tissue Engineering mit mesenchymalen Stammzellen. Zur Ergänzung werden die Studierenden über ausgewählte Arbeiten und Entwicklungen aus verschiedenen Themenbereichen vortragen und diskutieren.

Auslandsaufenthalt konkret

Pharmaziesemester in Zürich: Bericht von Elisabeth E.

Galenische Pharmazie I und Praktikum

Prinzipien und Techniken der Herstellung von Arzneiformen und Drug Delivery Systemen. Kenntnis pharmazeutischer Hilfsstoffe, Materialien, Behältnisse, flüssiger und halbfester Arzneiformen, deren Herstellung, Funktionen, Qualität und Anwendungen. Verständnis molekularer Wechselwirkungen in Lösungen und kolloidalen Systemen. Verständnis von Grenzflächenphänomenen und Stabilisierungsmaßnahmen in Arzneiformen. Kenntnis der wichtigsten pharmazeutischen Hilfsstoffe, Materialien, Behältnisse, flüssigen und halbfesten Arzneiformen, deren Herstellung, Eigenschaften, Funktionen, Qualität Stabilität und Anwendungen. Verständnis der molekularen Wechselwirkungen in Lösungen und kolloidalen Systemen. Verständnis der Prinzipien von Grenzflächenphänomenen und Stabilisierungsmaßnahmen in dispersen Arzneiformen. Einführung und Überblick über wichtige Grundlagen, Prinzipien, und Techniken zur Entwicklung und Herstellung von Arzneiformen und Drug Delivery Systemen.

Übersicht über die wichtigsten pharmazeutischen Hilfsstoffe und Polymere, ihrer Struktur, Eigenschaften und Verarbeitung; Bedeutung der Materialeigenschaften für Primärpackmittel. Pharmazeutische Lösungsmittel, Grundlagen der Löslichkeit und Löslichkeitsverbesserung von Arzneistoffen. Wasseraufbereitung, Steriltechnik und Qualitätsanforderungen an pharmazeutische Wässer. Parenteralia und flüssige Ophthalmika. Tenside, Mizellbildung und kolloidale Systeme. Flüssige Suspensionen und Emulsionen. Stabilisierungsmaßnahmen in Arzneiformen.

Die Studierenden erwerben Kenntnisse zu Hilfsstoffen, die Herstellung einfacher Arzneiformen unter Berücksichtigung von einfachen Qualitätssicherungsaspekten, sowie zu Qualitätskontrollen und Arzneibuchvorschriften. Damit können sie einfache galenische Problemstellungen analysieren und verstehen, experimentell bearbeiten und nach wissenschaftlichen Maßstäben beurteilen und präsentieren.

Die Studierenden verfügen über Kenntnisse über pharmazeutische Hilfsstoffe, Methoden der Herstellung von einfachen, wichtigen Arzneiformen unter Berücksichtigung von Qualitätssicherungsaspekten, sowie über

Qualitätskontrollen von Arzneimitteln. Dank diesen Kenntnissen sind die Studierenden in der Lage, einfache Arzneiformen unter einfachen Qualitätssicherungsmaßnahmen herzustellen und deren galenische Qualität zu überprüfen. Die Studierenden verfügen auch über Kenntnisse der einschlägigen Arzneibuchvorschriften, Rezeptursammlungen und Hilfsstoffkataloge. „Kleinprojekt“: Die Studierenden können eine relativ einfache, galenische Problemstellung in ihrem Kontext verstehen, unter Berücksichtigung von Literaturdaten einen sinnvollen Arbeitsplan für die Problemlösung erstellen, mit punktueller Hilfestellung die Aufgabe korrekt und mit Blick auf Qualitätssicherung bearbeiten, und die Ergebnisse formal wissenschaftlich in schriftlicher und mündlicher Form präsentieren und inhaltlich beurteilen.

Einführungsstationen“

Kenntnis, Verständnis und Anwendung von Methoden und Techniken auf folgenden Gebieten: Wirkstofffreigabe, Zerfall von Arzneiformen, Zerkleinern und Mischen von Pulvern, Granulieren, Extrudieren, Pelletieren, Fließeigenschaften von Schüttgütern, wahre und scheinbare Dichten von Schüttgütern, Siebanalysen, spezifische Oberfläche von Pulvern, Tablettierung und In-Prozess-Kontrollen, Qualitätsregelkarte zur In-Prozess-Kontrolle, Prüfungen von Tabletten, Arbeiten mit brennbaren Lösungsmitteln, Überziehen in der Wirbelschicht und im Trommelcoater, Dispergieren und Homogenisieren von flüssigen und halbfesten Zubereitungen, Herstellung von Gelen und Salben mittels IKA-Reaktor und Stefanmischer, Herstellung von flüssigen Emulsionen und Suspensionen mittels Polytron, Rheologische Messungen viskoser Systeme, Teilchengrößenbestimmung mittels Laserstreuungsanalyse, Zetapotentialmessungen mittels Zetameter; Mikroskopieren und Mikrofotografieren, Messung der Oberflächenspannung von Flüssigkeiten (Tensiometrie), Wasseraufbereitung, Sterilisation, Sterilitätsprüfungen, Gefriertrocknung, Osmometrie, Konduktometrie, Liposomen.

„Kleinprojekte“ (ausgewählte Themen)

z.B. Hydrocortison-Liposomen; Stabilität von Lysozym; Thermogele; Swinging Gels; Herstellung von Handcrèmes; Untersuchung von Komplexemulgatoren;

Auslandsaufenthalt konkret

Pharmaziesemester in Zürich: Bericht von Elisabeth E.

Diazepam-Tabletten mit modifizierter Wirkstofffreigabe; Acetylsalicylsäure Brausetabletten; Acetylsalicylsäure-Tabletten mit verzögerter Wirkstofffreigabe.

Wahlpflichtpraktikum

Mein Wahlpflichtpraktikum habe ich im Institut für Pharmazeutische Technologie unter Leitung von Professor Gander absolviert. Das Thema war ein Vorschlag seinerseits. Sollte man auch, wie ich, sein Wahlpflichtpraktikum bei Professor Gander machen, wird man an einem Thema arbeiten, an dem er gerade arbeitet und ihn dabei unterstützen.

Meine Arbeit war so ausgelegt, dass ich weiterführende Untersuchungen zu einem bereits angefangenem Thema machen durfte. Diese Arbeit war relativ selbstständig und sehr spannend. Der Zeitraum war Mitte September (also Semesterbeginn in Zürich) bis Ende Januar. Meine Arbeitszeiten waren Mittwoch bis Freitag von ca. 8.30 bis 16.00 Uhr. Montag und Dienstag habe ich zur Vorbereitung auf die Vorlesungen und Prüfungen genutzt. Generell konnte ich mir meine Zeit frei einteilen je nach Arbeitsumfang. So war ich auch montags/dienstags im Labor, wenn bestimmte Sachen vorbereitet werden mussten oder Techniker für die Reparatur oder Installation von Apparaturen kamen und ich in die Benutzung dieser eingewiesen wurde.

Fazit

Insgesamt ist die Betreuung an der ETH äußerst gut. Sollte man Probleme mit dem Stoff der jeweiligen Vorlesung haben, kann man sich jederzeit per E-Mail oder persönlich mit dem Professor in Verbindung setzen und seine Anliegen besprechen.

Die Prüfungen erfolgen mündlich, außer die Prüfung von Biotransformation, welche schriftlich ist. Alle Prüfungen sind auf Englisch, ausgenommen Biopharmazie. Keine Prüfung ist so schwierig, dass sie nicht bestanden werden kann. Also, keine Angst! (Wenn ich als Prüfungsangsthase das schreibe, dann heißt das schon was)

Da die Schweiz und auch ETH sehr international ist wird viel Englisch gesprochen. Die meisten Vorlesungen sind auf Englisch (im Bachelor-Programm nur teilweise, im Master-Programm komplett) und

auch im Arbeitskreis um Professor Leroux erfolgt die Kommunikation auf Englisch. Ich empfehle daher einen Kurs an der Universität Regensburg zu belegen, der einen auf diesen Umstand vorbereitet. Ich habe dazu den Kurs „Englisch für Naturwissenschaftler“ belegt.

2. Anerkennung meiner im Ausland erbrachten Studienleistungen an der Universität Regensburg

Um sich das siebte Semester (also eigentlich die Technologie-Klausur und das Praktikum AFL II) anerkennen lassen zu können, braucht man die bestandenen Prüfungen von Biopharmazie, DDDT, und Galenik sowie das Galenik-Praktikum.

Für die Anerkennung des Wahlpflichtpraktikums muss man sich die Arbeit im Labor vom jeweiligen Professor in Zürich eine Bestätigung schreiben lassen, dass man dort gearbeitet hat und was man gemacht hat.

Bei der Biopharmazie-Prüfung sollte man sich u. U. auch eine schriftliche Bestätigung über die erfolgreiche Teilnahme und die geprüften Themengebiete ausstellen lassen. Außerdem ist es wichtig sich nach den bestandenen Prüfungen sich einen Ausdruck bei Frau Isler (Sekretariat) abholt und diesen gut aufbewahrt.

Am Besten ist es immer, wenn man den betreffenden Professoren einen Text vorformuliert, den sie dann nur noch in einen Briefbogen mit ETH-Logo einfügen müssen.

Auch eine Beschreibung der Kurse (Vorlesungsverzeichnis) ausdrucken und den persönlichen Unterlagen beifügen.

Das Sekretariat von Professor Göpferich ist sehr hilfreich bei der Anerkennung. Dort füllt man gemeinsam den Antrag vom Landesprüfungsamt aus und die notwendigen Unterlagen werden auch gleich kopiert und dem Antrag beigelegt.

Mir wurde größtenteils alles anerkannt, nur um den Technologie-Schein endgültig zu erhalten, musste ich mein Kleinprojekt bei den Studentenseminaren vorstellen.

3. Unterkunft (Wohnheim/Privat, Preis, Qualität, Tipps)

Damit wären wir bei einem Thema, dass gar nicht so einfach in Zürich ist. Zürich ist eine Stadt, die im Lauf

Auslandsaufenthalt konkret

Pharmaziesemester in Zürich: Bericht von Elisabeth E.

der letzten Jahre viel an Attraktivität gewonnen hat, nicht nur für Studenten. Deswegen sind einerseits die Angebote für Zimmer knapper und die Preise für dies höher geworden. Dennoch ist es nicht unmöglich ein Zimmer zu finden. Anzumerken ist noch, dass es keine ETH- oder Uni- eigene Studentenwohnheime gibt. Wohnheime sind in Zürich meist von privater Hand getragen.

Meine Tipps hierzu sind:

Frühzeitig suchen! Am Besten gleich nachdem man weiß, dass man nach Zürich geht. Die ETH gibt eine Broschüre heraus (Wohnbulletin), die man sich auf der Homepage herunterladen kann. Dann kann man alle (man bekommt noch genug Absagen) Wohnheime anschreiben, die auf einen zutreffen bzgl. Geschlecht, Alter, Preise etc. und hoffen, dass man einen Platz bekommt...

Sich erstmal eine Pension suchen, in der man zwei bis drei Wochen bleiben kann und dann von dort aus seine Suche nach einem Zimmer machen (funktioniert nur dann, wenn man nicht so viele Sachen dabei hat wie ich!)

Internet: die einschlägigen Webseiten wie www.students.ch und www.wg-gesucht.ch besuchen und nicht mehr aus dem Auge lassen ☺

Wenn alles nichts hilft: mit dem Budget rauf gehen, dann erschließen sich einem neue Kreise...

Ich habe mein Zimmer im Vinzenzwohnheim gefunden. Direkt weiterempfehlen kann ich es nicht, da es ca. eine Stunde mit dem Bus und Tram von der ETH entfernt liegt. Dafür ist es für Zürich bezahlbar und das Preis/Leistungsverhältnis ist in Ordnung.

Wenn es sich aber einrichten lässt, dann würde ich ein WG-Zimmer in einem der WOKO-Wohnungen suchen/nehmen. Es ist zwar schwierig dort ein Zimmer zu finden, da die Bewohner immer Studenten suchen, die länger dort wohnen bleiben, dafür sind die Zimmer echt (!) billig und man hat eine nette Gemeinschaft. Außerdem liegen die Wohnungen immer günstig für Universität und ETH (sowohl Zentrum als auch Hönggerberg).

Man sollte mindestens 500CHF einplanen. Darunter haben die Zimmer entweder einen Haken (meistens) oder es sind WOKO-Zimmer (selten)! Auch darauf achten, dass man von seinem zukünftigen Zimmer nicht mehr als 40min zur ETH braucht (vorher mal auf

der Internetseite der Zürcher Verkehrsbetriebe „Züri-Linie“ die Adresse des Zimmers und die Adresse der ETH eingeben und ausrechnen lassen, www.zvv.ch).

4. Formalitäten (Einschreibung, Versicherung, gegebenenfalls Visum)

Einschreibung

Da ich nicht als Erasmus-Studentin an der ETH war kann ich zu den Erasmus-Bestimmungen und –Prozedere nichts sagen. Ich selbst habe mich offiziell als Gaststudentin beworben (beim Mobilitätsamt, Ansprechpartnerin Frau Rothenbühler). Das Bewerbungsformular kann auf der Seite des Mobilitätsamtes heruntergeladen werden und wird dann ausgefüllt mit den entsprechenden weiteren Formularen und Nachweisen nach Zürich geschickt. Frau Rothenbühler ist eine sehr kompetente und freundliche Verantwortliche des Amtes, die einem bei jeder Frage (egal wie einfach) weiterhilft und Tipps gibt.

Bei der Einschreibung erhält man viele wichtige Informationen unter anderem auch einen Nutzernamen und ein Passwort, mit dem man Zugriff auf viele Funktionen des ETH-Servers hat. So kann man seine Skripte herunterladen und ausdrucken (800 Seiten sind kostenlos).

Bei der ETH geht vieles elektronisch. Auch die Anmeldung zu den Kursen die man belegen möchte (danach richtet sich dann auch die Höhe der Semestergebühren, die man Ende Oktober bezahlt) und die Anmeldung zu den Prüfungen bzw. die Abmeldung von jenen. Dieses geschieht unter dem Bereich „mystudies“.

Die Zusage auf die Stelle als Wahlpflichtpraktikantin im Pharmazeutischen Institut im Bereich der Pharmazeutischen Technologie bei Professor Gander habe ich in einem persönlichen Telefongespräch erhalten. Professor Gander ist, wie alle Mitglieder der ETH, sehr an dem Wohl der Studierenden interessiert und ist auch stets bemüht zu helfen. Deswegen war es auch relativ einfach die Stelle in seinem Labor zu bekommen. Er hatte allerdings alles auch mit seinem Vorgesetzten (Professor Leroux, dem Leiter des Instituts für Pharmazeutische Technologie) besprochen und eine separate Bewerbung verlangt.

Auslandsaufenthalt konkret

Pharmaziesemester in Zürich: Bericht von Elisabeth E.

Aber alles kein Problem, da man sehr individuelle Lösungen sucht, damit jedem geholfen werden kann! An dem Galenik-Praktikum kann meistens auch teilnehmen; es findet immer Mitte Februar bis Anfang April statt. Ob es zu Kollisionen mit dem Semesterbeginn in Regensburg kommt, hängt von dem jeweiligen Semester statt (der Semesterbeginn ist ja immer unterschiedlich). Die Teilnahme ist unkompliziert, man teilt Professor Gander einfach mit, dass man auch gerne noch an dem Praktikum teilnehmen möchte. Sich extra einschreiben muss man sich für das Frühjahrssemester nicht. Man kann auch nicht eingeschrieben daran teilnehmen. Man besitzt halt keine Legi mehr und ist offiziell auch kein Student der ETH.

Versicherung und Anmeldung in Zürich

Ein Visum ist für deutsche Staatsbürger nicht notwendig. Sobald man in Zürich wohnt, muss man sich im jeweiligen Kreisbüro anmelden. Dazu muss man wenig Zeit, aber viel Geld mitnehmen. Die Mitarbeiter meines Büros waren sehr nett (wie alle Schweizer), sprachen aber nur Schweizerdeutsch (das Verstehen sollte kein Problem sein, sonst hat man eines ...) und haben neben einem Passfoto, einer Bestätigung, dass meine Eltern für meinen Unterhalt für die Dauer meines Aufenthalts aufkommen (Man muss also keine Konto mit mehreren Tausend Franken nachweisen können), einer Kopie meines Personalausweises und einer Immatrikulationsbescheinigung der ETH, auch noch 85CHF abgenommen (was genau man wirklich braucht (ändert sich vielleicht) sagt einem das Mobilitätsamt). Aber mit was für einem freundlichem Lächeln! Für mich fing in diesem Moment der Ärger an, da obwohl ich den 1.4.2011 als letzten Tag in der Schweiz angegeben habe, mir der 18.2.2011 eingetragen wurde.

Also am Besten darauf achten, dass man eine Bescheinigung hat, dass man bis zu dem letzten Tag eine Aufgabe hat (ich hatte damals noch keine Bescheinigung, dass ich das Galenik-Praktikum mache, welches bis zum 1.4.2011 geht). Sonst muss man die Kurzaufenthaltsbewilligung verlängern und das kostet nochmal 65CHF.

Da ich privat krankenversichert bin, habe ich nur eine Bestätigung meiner Krankenkasse gebraucht, dass mein Versicherungsschutz auch für die Dauer meines Aufenthalts in der Schweiz weiter gültig ist. Allerdings kommt dann trotzdem ein Brief vom Gesundheitsamt.

Am Besten geht man dann zu diesem Amt, erklärt, dass man eine Befreiung beantragen möchte und lässt die Bescheinigung von der deutschen Krankenkasse da (das ist umsonst = kostenlos). Allerdings kommt dann nochmal Post, die eigentlich für die deutsche KK ist (also an diese weiterleiten).

In den ersten Tagen und Wochen kommt unendlich viel Post von allen möglichen Ämtern an. Immer ein bisschen warten bis man antwortet, dann kommt die nächste Post erst später... Also Briefumschläge mitnehmen und gleich mal ein paar Briefmarken kaufen (die für die B-Post reichen).

Ein Konto muss man nicht eröffnen, man kann gut mit VISA-Karte oder der normalen ec-Karte bezahlen oder Geld abheben. Eventuell vorher bei der eigenen Bank wegen Gebühren u. Ä. nachfragen!

5. Sonstiges: Wertung, Kritik, Schwierigkeiten, Tipps

Eigentlich habe ich die wichtigsten Dinge und die dazugehörigen Tipps gleich an die Stellen geschrieben, an denen sie dazu passen.

Wenn man als Pharmazie-Student an der ETH studiert, ist man nicht im Zentrum, sondern am Höggerberg, der sich ca. 25min vom Zentrum befindet. Da aber Zürich einen sehr guten ÖPNV besitzt und die ETH einen Shuttle-Service zwischen ETH Zentrum und Höggerberg (Science City) eingerichtet hat, ist das kein Problem dorthin zu kommen. Vom Höggerberg hat man eine gute Aussicht auf die Stadt und man kann an vielen verschiedenen Betätigungsmöglichkeiten teilnehmen, die dort lokalisiert sind (Sport, verschiedenen Mensen (je nach Geschmack), kostenloses Kino, diverse Vorträge, und vieles mehr).

Da wie geschrieben der ÖPNV sehr gut ist, lohnt sich eine Monatskarte für die Zone 10 (=Zürich). Weiter in andere Zonen fährt man nach meiner Erfahrung eher weniger. Ob sich ein Halbtax-Ticket für die Bahn lohnt (=wie die BahnCard50) muss man sich überlegen. Wenn man vorhat viel von der Schweiz zu sehen und das per Bahn machen möchte lohnt es sich auf jeden Fall. Vorher überlegen...

Da Zürich nicht allzu weit von Regensburg entfernt ist, habe ich es so regeln können, dass ich für die zweite

Auslandsaufenthalt konkret

Pharmaziesemester in Zürich: Bericht von Elisabeth E.

MedChem-Klausur (Anfang Oktober) und das Pharmakologie- sowie AMInfo-Praktikum jeweils nach Regensburg zurückgefahren bin. Dies geschah in Absprache mit Professor Gander, als auch mit den jeweiligen Professoren in Regensburg. Das Pharmakologie-Praktikum war für mich verkürzt, da ich einen Termin in Zürich hatte, den ich wahrnehmen musste. Im Gegenzug habe ich eine mündliche Prüfung bei Professor Schlossman über die fehlenden Tage abgelegt.

Die dritte MedChem-Klausur habe ich auch in Regensburg geschrieben, da an dem gleichen Tag die Laborplatzübernahme des Praktikums des achten Semesters war. Leider hat sich bei mir die letzte Woche des Galenik-Praktikums in Zürich mit dem Anfang des Achtsemesterpraktikums in Regensburg überschritten, aber Professor Mahboobi war so freundlich den betreffenden Studenten drei zusätzliche Tage zu Verfügung zu stellen (ist eigentlich nicht nötig, da alle Studenten früher fertig geworden sind).